

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 10 (1943)

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte von Hans Moser

Die Flühe

*Ihr hieltet stets, seit grauen Erdentagen,
der Sonnenglut, dem Winterfroste stand.
Wer hieß euch so ins Zeitenlose ragen,
wer gab euch unermäßlichen Bestand ?*

*Seid ihr erschaffen worden, uns zu lehren,
daß eines Menschen Leben bald vergeht ?
Wollt ihr zu höherem Mute uns bekehren
auch wenn im Städtchen Schloß und Kirche steht ?*

*Ihr schweigt und glüht im letzten Sonnenstrahle,
der einen Purpurmantel um euch schlägt
und seid auf einmal leuchtendes Fanale,
das seine Feuer über Trübes legt.*

Das Schloß

*Am Schloßturm aber steigt gewaltig
der Bär zu neuen großen Taten auf.
Hier unten nennen sie ihn dünn und talpig.
Doch seht, der Bär hat Mut und Kraft und Schnauf !*

*Er steigt und steigt und seine Krallen reißen
in alles ein, was morsch und faulig ist.
Paß auf, er bleckt die Zähne und wird beißen,
paß auf, daß du nicht morsch und faulig bist !*

*Doch siehe, als er alles überboten,
da stand im Schloßhof eine kleine Schar
und brachte freiheitsfreudig ihm nach Noten
unter der Linde frohe Lieder dar.*

Im heimlichen Grunde

*Vergiß nicht, du Liebes, die innige Zeit,
die leise verdämmernde Stunde,
die Stunde nach Tag vor der Dunkelheit,
die Stunde im heimlichen Grunde.*
*Da atmet das Korn im letzten Licht,
da funkelt der erste Stern,
und wenn das Reh aus dem Dunkel bricht
dann sagst du, du habest mich gern.*
*Da bist du mein trautes Schwesterlein
und meine liebliche Magd.*
*Ach, könnte es wieder wie gestern sein
wenn heut dein Herz verzagt.*
*Vergiß du Liebes, vergiß das Leid,
denn leise verdämmert die Stunde.
Jetzt naht die deine, die gute Zeit,
das Wunder im heimlichen Grunde.*

Warte

*Wende dein blasses Gesicht
weg vom irdischen Grau.
Noch ist der Himmel blau,
noch steigt die Lerche ins Licht.*

*Du hast Nächte durchwacht,
Nächte in Schmerzen und Gram.
Doch wenn der Morgen kam
hat nicht ein Kindlein gelacht ?*

*Traurig und müde bist du
und der Friede so fern.
Warte ! Der erste Stern
hebt sich über die Fluh.*

*Warte ! Der Himmel ist weit.
Tausend Lichter erstehn.
Warte, du wirst sie sehn !
Klein ist das Leid.*

Erntezeit

*Der sommerliche Glanz ist gold und blau
wie zum Geburtstag einer lieben Frau.
Die Frucht ist reif, die Scheune liegt bereit,
o hoher Tag, o feierliche Zeit.
O schwere Garbenlast, o goldne Flut,
wie ist das Leid so klein, die Welt wie gut !
Du hattest Mühe viel und wenig Ruh ?
Nun ist der Segen dein, nun lächelst du.
Ja, heb das Glas, trink mit vom Erntewein.
Dein Leben soll wie eine Ernte sein !*

Späte Heimkehr

*Endlich finde ich euch alle wieder !
Ja, das Haus steht wie es immer stand
und der Brunnen plätschert alte Lieder,
meine Lieder aus dem Jugendland.*

*Zögernd stehe ich vor einer Türe
und ich wage nicht sie aufzutun
und ich lausche lang, es ist als röhre
sich dahinter das Vergangne nun :*

*Wilde Knaben eilen durch die Stuben
und der Mutter liebe Stimme mahnt
und der Vater scheltet laut den Buben,
der den ganzen Tag so vieles plant.*

*Endlich habe ich mich heimgefunden.
Auf dem Tisch die goldne Lampe glüht
und ich lebe wieder jene Stunden,
die vor Jugendlust und Leid gesprührt,*

*Stunden, nur geringe von den vielen,
die das Vaterhaus mir dargebracht,
aber Stunden mit den größern Zielen
als das Leben mir hat zugesadcht.*

*Mutter, bin ich erst nach so viel bangen
Jahren nun zu euch zurückgekehrt ?
Vater, sieh, du hast den blassen, langen
frohen Knaben wieder unversehrt.*

— *Plötzlich aber höre ich ein Rufen,
einer Knabenstimme hellen Ton
und ich eile über alte Stufen
und ich rufe : » Ja, ich komme schon. «*